

„STORCHEN-POST“ ZH-UNTERLAND

AUS DER UMGEBUNG DER STORCHEN & ENTEN SIEDLUNG, IN STEINMAUR (CH)

News Letter: März / April 2021

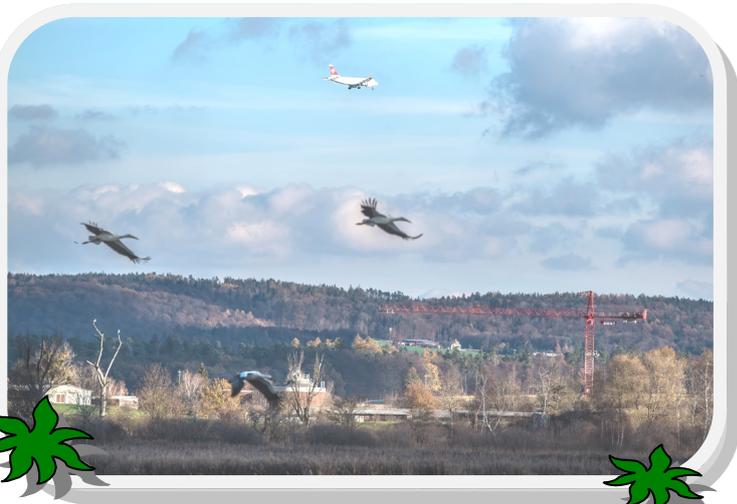
Text & Foto: Werner Fahrner, Dielsdorf

Hallo liebe Storchenfrende*innen



Der Frühling steht vor der Türe. Die meisten unserer „Unterländer-Adebaren“, haben ihren Horst besetzt und auch zum Teil, schon gegen Fremdstörche gut verteidigt.

So ist auch mein alt bekannter Storch „Zürihegel“ mit der Nummer SE 604, im „Neeracher Ried Kreisel“, wieder stolz mit seiner Frau zu sehen. Gut, - ein bisschen abgemagert und zerzaust sind sie die beiden schon, - aber bald werden sie sich uns, zu ihrer Hochzeit, im strahlenden weissen Federkleid präsentieren. Ob er auch dieses Jahr mit der „gleichen“ Partnerin, wieder zwei Jungvögel aufziehen wird, weiss ich leider nicht, denn sein „Gschpuusi“ möchte lieber anonym bleiben, da sie auf den „Ehe Ring“ am Bein verzichtet hat.



Gleich daneben, in der Nähe des kleinen Parkplatzes (Höri Ried), möchte ein „Neu verliebtes Storchchenpaar“ ebenfalls ein Eigenheim erstellen. Es ist im Moment noch in der Aufbauphase!? Aber die Nachbarn, gleich daneben, geben ihnen sicher ein paar gute Bautipps, denn sie haben sehr gute Erfahrung im schnellen Aufbau eines Horstes (1 Woche).



Diese zwei Störche waren auch die Unglücksraben vom Sturm „Sabine“ (Feb.2020), welche den Verlust ihres abenteuerlichen, einjährigen Horstes auf der schrägen Spitze, bei dem höchsten Baum im Kreisel verdauen mussten. Immerhin hatten sie in diesem Horst, im Jahr 2019 einem Jungstorch, in einer luftigen und mutigen Konstruktion, das Leben geschenkt. Heute benutzen die Stare, alle Überreste des Horstes für ihre Jungmannschaft. Die zwei besagten Adebaren, haben aber gleich (2020) in nächster Nähe beim Parkplatz, eine super günstige Astgabel gefunden, die sich sehr gut eignete um einen grossen Horst aufzubauen (1 Woche). In diesem Nest, haben sie im Sommer, auch gleich wieder mit einem - (eigentlich waren es sogar zwei, aber eines hat scheinbar nicht überlebt) Jungstorch, ihr Babyglück wiederholt.



Auch im hinteren Höri Ried nahe der Hauptstrasse, hat die Familienplanung letztes Jahr geklappt und ist auch jetzt wieder voll besetzt.

In Stadel, wurde mir erzählt, haben sich wieder die altbekannten „Stadler Störche“ aus Steinmaur auf der Kirche niedergelassen. Bei „meinen“ Beobachtungen glänzten sie leider immer wieder durch Abwesenheit. Der neue Horst auf dem Kirchenhügel wurde leider noch nicht eingeweiht.

Ganz anders die zwei die ihre Jungmannschaft wollten.



Adebaren auf der Kirche von Steinmaur, die mussten sich sogar bereits gegen die ersten Fremdstörche wehren, ebenfalls mit Glockengeläut aufziehen

Den Abschluss ins Störche auf der Kirche „Frühlingswind“ zeigten, Familienplanung.

Westliche Unterland, bilden die zwei von Schöfflisdorf, die mir im kalten dass es auch ihnen „Ernst“ ist mit der

Auch im Osten, im Naturschutzgebiet Oberglatt, hat sich ein Deutscher Adebar in eine Schweizer Störchin verliebt. Zu meiner grossen Freude entdeckte ich auch im Horst am Bahnhof einen brütenden Storch. Das wäre, eine grosse und verdiente Belohnung für den Storchenfrend, welcher diesen Horst, eigenhändig aufgebaut hatte, weil der alte auf dem Nachbargrundstück abgeholzt wurde.



Wie es in der Storchensiedlung im Moment aussieht, kann ich nicht genau beurteilen, da auch diese Störche lieber im Ausgang als zu Hause waren. Einzig beim Honegger Teich und dem „5 Horsten Baum“ beim Orchideen Müller waren vereinzelt Störche auf den Horsten zu sehen.



Auch ich habe in diesen Winter, immer wieder Ansammlungen von Störchen gesehen. Natürlich kann der Klimawandel einen Einfluss haben. Dazu befinden wir uns nahe an der Westzugsrichtung der Vögel und aus der Vogelperspektive sieht unser Neeracher Ried sehr einladend aus. Für einen Storch sind 50-100 km bei guten Windverhältnisse und Thermik einen „Klacks“, der bereitet nur seine Flügel aus, mit einer Spannweite von 2 Metern und segelt ohne Kraftanstrengung zum nächsten Gruppentreffen. Auch bei meinen Beobachtungen auf „Animal-Tracker“ bleiben die meisten in Südfrankreich oder Spanien. Der Speiseplan auf so einer Müllhalde ist eben doch sehr verführerisch. Ausserdem hat es für die Brutstörche den Vorteil, dass der Weg zurück viel kürzer ausfällt.



Für dieses Naturwunder lade ich Euch gerne ein, auch meine neue Zusatzseite „Die Storchreise“ auf meiner Webseite zu beachten.

Herzliche Grüsse und bleibt gesund

Werner Fahrner, Dielsdorf

www.foto-wefa.com